

**Medienmitteilung**  
**Zürich, 25. März 2021**

## **Kunsthhaus Zürich zeigt «Gerhard Richter. Landschaft»**

**Vom 26. März bis 25. Juli 2021 feiert das Kunsthhaus Zürich Gerhard Richter. Es ist die erste Einzelausstellung des bedeutendsten zeitgenössischen deutschen Künstlers im Kunsthhaus. Und sie widmet sich einer zentralen Bildgattung seines Schaffens, der Landschaftsmalerei. Zu sehen sind rund 140 Arbeiten, die meisten davon erstmals in der Schweiz, wie das «Stadtbild PX» (1968), spektakuläre «Seestücke» aus Berlin und Bilbao und das energiegeladene «Dschungelbild» (1971) aus Privatbesitz. Neben 80 Gemälden werden Zeichnungen, Fotocollagen, übermalte Fotografien, Druckgrafiken und Künstlerbücher von 1957 bis 2018 präsentiert.**

Die von dem Berliner Gastkurator Hubertus Butin initiierte und mit Kunsthhaus-Kuratorin Cathérine Hug realisierte Ausstellung ist thematisch aufgebaut. Auf 1200 Quadratmetern durchlaufen die Besucherinnen und Besucher Richters Schaffensprozess in seiner ganzen Vielfalt.

### LANDSCHAFTEN AUS ZWEITER HAND

Von Anbeginn sieht Richter die Landschaft durch das mechanische Reproduktionsmedium der Fotografie. Überwiegend eigene Fotos bilden den Fundus für diese Bilder. Der Künstler stellt somit im Prinzip keine Landschaften, sondern Fotografien von Landschaften dar. Die spezifisch fotografische Ästhetik von Ausschnitt, Bildaufbau und Farbigkeit bleibt deutlich sichtbar, wie etwa in dem Ölgemälde «Waldhaus» (2004) mit Blick auf das Angestelltenhaus des berühmten Hotels in Sils Maria. Damit beginnt seine kritische Reflexion der verlorenen Möglichkeiten der Malerei.

### ROMANTISIERENDE BILDER ALS «KUCKUCKSEIER»

Die deutsche Romantik etwa von Caspar David Friedrich ist für Richter in manchen Bildern ein zentraler Referenzpunkt. Er versucht, an die Ästhetik dieser Werke anzuknüpfen mittels eines weiten Himmels und tiefen Horizonts, stimmungsvollen Sonnenuntergängen, Nebellandschaften, Wolkenbildern und Regenbögen. Doch gleichzeitig muss er die Tradition der Romantik wie bei «Eis» (1981) in Frage stellen, das zwar an Friedrichs «Eismeer» (1823) denken lässt, jedoch nicht mehr im Sinne Friedrichs eine anschauliche Offenbarung des

Göttlichen sein kann. Da seine Landschaftsbilder aufgrund ihrer Stimmungshaftigkeit aber trotzdem von vielen als romantisch empfunden werden, bezeichnet er sie als «Kuckuckseier».

### LANDSCHAFTEN IN DER ABSTRAKTION

Vor allem in den 1960er- und 1970er-Jahren entstanden stark abstrahierte Gebirgs-, Park- und Stadtbilder, die die Möglichkeiten einer ursprünglich fotografisch basierten Abstraktion malerisch noch weiter ausloten. Diese Werke changieren zwischen abbildhaft dargestellten Landschaftsmotiven und einer selbstreferenziellen Farbmaterialität in breiten Pinselstrichen. Bei diesem dualistischen Prinzip geht es nicht um eine klassische Abstraktion im Sinne einer Autonomisierung der Form, sondern vielmehr um die Frage, wie weit man – ausgehend von fotografischen Vorlagen – die Verselbständigung der Form treiben kann. Das zweiteilige, 250 x 680 cm messende Werk «St. Gallen» (1989) ermöglicht, obwohl es sich um ein abstraktes Bild handelt, aufgrund des Titels und einer durchgehenden Horizontlinie die Assoziation an eine Landschaft.

### LANDSCHAFTEN ALS FIKTIONALE KONSTRUKTE

In den 1970er- und 1990er-Jahren produzierte Richter auch Landschaften in Form fiktionaler Konstrukte. Anhand von Ölgemälden, Druckgrafiken, Fotocollagen und einem dreidimensionalen Objekt stellt er Landschaften und monumentale Räume dar, die es in der Wirklichkeit nicht geben kann. Meeres-, Berg- und Wolkenbilder wurden motivisch so zusammengesetzt, dass sie aufgrund ihrer Grösse oder Anordnung jede reale Erfahrung übersteigen.

### ÜBERMALTE LANDSCHAFTEN

Ungegenständliche Übermalungen von Landschaftsmotiven entstehen ab den 1980er-Jahren, wobei so vielfältige, immer auch physisch geprägte Techniken wie das Abklatschen, Abschaben, Aufspachteln und Überrakeln zum Einsatz kommen. Durch die Fotografie einer Landschaft wird abbildhaft ein gegenständliches Motiv vermittelt, während gleichzeitig eine abstrakte Farbmaterie auf der Fläche appliziert wird. Diese zwei Wirklichkeitsebenen – auch mit Titeln ohne Ortsangabe wie bei «10. Apr. 2015» (2015) – erscheinen als eine ineinander verzahnte Einheit, sie gehen hier eine enge, spannungsreiche und zugleich subtile Verbindung ein.

### RÜCK- UND AUSBLICK

Richter sagte 1981 über seine Landschaften: Solche Werke zeigen meine «Sehnsucht», sie sind ein «Traum nach klassischer Ordnung und heiler Welt». Und tatsächlich: Wenn wir über Landschaft sprechen, ist sie meist positiv besetzt. Aus der Perspektive des Betrachters wird wohl jeder dem Urteil zustimmen, dass Richters Landschaftsbilder unserer Vorstellung dessen, was unter «schön» verstanden wird, nicht zuwiderlaufen. Dass Richters Verlautbarung (1970), mit

Landschaften «etwas Schönes» malen zu wollen, auch einen subversiven Charakter hat, ist der Beobachtung des Kunsthistorikers Dietmar Elger, Biograf und Leiter des Richter-Archivs in Dresden, zu verdanken. Denn zu jener Zeit waren andere Kunstströmungen wie Pop Art und Konzeptkunst sowie politisch motivierte Werke tonangebend. Richter malte gegen den Trend.

### LANDSCHAFT IN UNRUHIGEN ZEITEN

Unsere Bewunderung für Landschaften und ihre ästhetische Qualität steigt zu Beginn der Industrialisierung im 19. Jahrhundert. Und ihre Bedeutung und Wertschätzung wächst mit deren Verwüstung durch Kriege und ökologische Katastrophen. Die Evokation eines starken Gefühls ist der Kunst- und der Landschaftsbetrachtung gemein. Das Jahr 2021 steht noch im Zeichen der Corona-Krise, deren spürbarste Konsequenzen auf persönlicher Ebene Social Distancing sowie die Mobilitätseinschränkungen sind. Die Programmierung der Ausstellung in dieser Zeit ist ein Hoffnungsschimmer. Ein Besuch im Kunsthaus Zürich macht deutlich, wie wertvoll sinnliche Erfahrungen in der Gemeinschaft jenseits vom Virtuellen und von Bildschirmen sind, vor allem dann, wenn sie räumlich und damit körperlich erfahrbar zu Projektionsflächen unserer Sehnsucht und Reflexion werden, wie im Falle von Gerhard Richters Landschaften.

In Zusammenarbeit mit dem Bank Austria Kunstforum Wien.

Unterstützt von Credit Suisse – Partner Kunsthaus Zürich und Swiss Re – Partner für zeitgenössische Kunst.

### VERMITTLUNGSANGEBOTE: FÜHRUNGEN, PODIEN, KONZERT

Ein Audioguide (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch) liefert erwachsenen Besucherinnen und Besuchern Hintergründe und erläutert anhand von über 20 Werken das Thema der Ausstellung. Für Kinder steht ein altersgerechter separater Audioguide (Deutsch) mit Malblatt zur Verfügung.

#### Führungen (voraussichtlich ab Mai)

Öffentliche Führungen (Deutsch) finden mittwochs und donnerstags um 18 Uhr und freitags um 15 Uhr statt, eine Kurzeinführung sonntags um 11 Uhr. Private Führungen organisiert das Kunsthaus gerne auf Anfrage.

#### Wiederkehr des Erhabenen

Gespräch zwischen der Professorin für Kunstgeschichte Julia Gelshorn, dem Landschaftsarchitekten Günther Vogt und Künstler Julius von Bismarck, moderiert von Kuratorin Cathérine Hug.

Mi 26. Mai, 18.30–20 Uhr, Vortragssaal

CHF 15.–/10.– ermässigt; CHF 5.– mit gültigem Ausstellungsticket und für Mitglieder.

### Von der Idee zur Ausstellung

Mit den Kuratoren Hubertus Butin (Berlin), Cathérine Hug (Kunsthhaus Zürich) und Lisa Ortner-Kreil (Bank Austria Kunstforum Wien), moderiert von Christoph Stuehn.

So 13. Juni, 11–12.30 Uhr, Vortragssaal

CHF 10.–/8.– ermässigt; CHF 4.– mit gültigem Ausstellungsticket und für Mitglieder. Im Rahmen von Zurich Art Weekend.

### Vom Kopf aufs Papier

Schriftstellerin Julia Weber verfasst auf Bestellung der Ausstellungsbesuchenden auf der Schreibmaschine neue, landschaftsinspirierte Texte zum Mitnehmen.

So 27. Juni, 13–18 Uhr, Miró-Garten Kunsthhaus Zürich

### Klanglandschaften

Eine Reise in das breite Spektrum von Klavierklängen, die Gerhard Richter in seinem Schaffen begleitet haben mögen. Mit Musik von Johann Sebastian Bach über John Cage bis György Kurtág; von und mit den guerillaclassics, Hiromi Gut und mit internationalen «Surprise Guest»-Nachwuchstalenten.

Mi 14. Juli, 18.30–20 Uhr, Vortragssaal und öffentlicher Raum rund um das Kunsthhaus.

CHF 15.–/10.– ermässigt; CHF 5.– mit gültigem Ausstellungsticket und für Mitglieder.

### GERHARD RICHTER FÜR ZU HAUSE

Die Ausstellung wird von einem Katalog begleitet (Hatje Cantz Verlag, 220 S., 190 Abb.) mit neuen Texten von Hubertus Butin, T. J. Demos, Matias Faldbakken, Cathérine Hug und Lisa Ortner-Kreil. Er ist auf Deutsch und Englisch für CHF 48.– im Kunsthhaus-Shop und im Buchhandel erhältlich.

Ebenfalls im Shop erhältlich sind neu editierte Kunstdrucke in limitierter Auflage ab CHF 150.– und die Druckgrafik «Blattecke» (1967/2020) in einer limitierten Auflage von 30 Exemplaren für CHF 4'900.–. Beides wurde von Gerhard Richter ausnahmsweise und exklusiv für das Kunsthhaus Zürich autorisiert.

### ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Kunsthhaus Zürich, Heimplatz 1, CH-8001 Zürich

Tel. +41 (0)44 253 84 84, [www.kunsthhaus.ch](http://www.kunsthhaus.ch)

Fr-So/Di 10–18 Uhr, Mi/Do 10–20 Uhr. Feiertage siehe [www.kunsthhaus.ch](http://www.kunsthhaus.ch).

Eintritt CHF 23.–/18.– reduziert und Gruppen. Kombi-Tickets Sammlung und Ausstellung CHF 26.–/19.–. Bis 16 Jahre Eintritt frei. Änderungen vorbehalten.  
Vorverkauf: Zürich Tourismus. Tourist Information im Hauptbahnhof, Tel. +41 44 215 40 00, [info@zuerich.com](mailto:info@zuerich.com), [zuerich.com](http://zuerich.com).

### INFORMATIONEN FÜR REDAKTIONEN

Unter [www.kunsthhaus.ch/medien-bereich](http://www.kunsthhaus.ch/medien-bereich) finden Sie Communiqués und Bilder zum Download.

Für Journalistinnen und Journalisten, die nicht an der Medien-Preview teilnehmen konnten, steht ab dem 29. März unter [www.kunsthhaus.ch/medien-preview-gerhard-richter](http://www.kunsthhaus.ch/medien-preview-gerhard-richter) ein virtueller Ausstellungs-Rundgang zur Verfügung.

Kontakt: Kunsthaus Zürich, Kristin Steiner, [kristin.steiner@kunsthhaus.ch](mailto:kristin.steiner@kunsthhaus.ch), +41 (0)44 253 84 13